

Zwei schwere Unfälle im Gebirge

Im Glarnerland sind ein Kletterer und eine Wanderin schwer verunglückt.

Am Samstag kurz vor Mittag ist ein Kletterer am Brüggler im Schwändital im Glarnerland rund 30 Meter abgestürzt. Der Schwerverletzte wurde in kritischem Zustand ins Unispital Zürich geflogen. Er erlag in der Nacht auf Sonntag im Spital seinen Verletzungen.

Der 39-jährige Kletterer aus dem Kanton Luzern ist am Samstag in Näfels am Kletterberg Brüggler im Schwändital aus noch ungeklärten Gründen etwa 30 Meter aus der Wand in das Sicherheitsseil gestürzt. Der Verunglückte war von der Rega schwer verletzt geborgen und in das Unispital Zürich geflogen worden.

Der genaue Unfallhergang werde untersucht, teilte die Kantonspolizei Glarus mit.

Wanderin in kritischem Zustand

Bereits am Freitag war eine 47-jährige Wanderin aus Frankreich bei einem Felsband nahe des Obersees im Kanton Glarus abgestürzt. Die Frau wurde am Freitagabend als vermisst gemeldet. Während der ganzen Nacht war eine aufwendige Suchaktion mit rund 25 Einsatzkräften durchgeführt worden, wie die Kantonspolizei Glarus am Samstag mitteilte. Bei der Suchaktion standen die Alpine Rettung Glarnerland, die Polizei und die Rega im Einsatz.

Am frühen Samstagmorgen konnte die Vermisste dann schwer verletzt in einem Felsband nahe des Obersees aufgefunden werden.

Die Abklärungen ergaben, dass die Frau mit drei weiteren Personen vom Obersee zum Rautispitz wandern wollte. Auf der Höhe der Grappialp auf 1400 Meter über Meer kehrte die Frau um, während ihre Begleiter weiter Richtung Rauti aufstiegen.

Beim Abstieg geriet die Frau in unwegsames Gelände und stürzte bei einem Felsband nahe des Obersees ab. Die Verunglückte wurde in das Unispital Zürich geflogen. Sie befindet sich in kritischem Zustand. (Iz)

E-Bike-Fahrer stirbt bei 50-Meter-Sturz

Am frühen Samstagabend ist ein 30-jähriger E-Biker in Sevelen im Bereich Eigentobel zu Fall gekommen und über eine Böschung etwa 50 Meter hinab gestürzt. Dabei zog er sich tödliche Verletzungen zu, wie die Kantonspolizei am Sonntag meldete.

Der Biker war zusammen mit einem Begleiter von Buchs aus zu einer Tour gestartet. Um 17.45 Uhr rutschte der 30-jährige Schweizer im Gebiet Eigentobel/Tobelbach mit seinem Velo auf dem matschigen Untergrund aus und stürzte in der Folge über eine steile Böschung etwa 50 Meter hinab in Richtung Bach.

Sein 37-jähriger Begleiter schlug sofort Alarm. Zur Rettung des Verunglückten im schwer zugänglichen Gelände wurden Fachleute der Alpinen Rettung Ostschweiz (Aro), zusammen mit ihren Canyoningsspezialisten, sowie die Rega aufgeboden. Gegen 20.30 Uhr wurde der Biker im Bereich des Bachs aufgefunden. Es konnte nur noch sein Tod festgestellt werden, wie es im Polizeicomiqué weiter heisst. (sda)

«Das ist traumhaft und auch ein bisschen magisch»

Die Uzner Theaterregisseurin Barbara Schlumpf über ihre Zusammenarbeit mit Thomas Hürlimann, das Gleichgewicht auf Schlittschuhen und grosse Männerfüsse.

mit Barbara Schlumpf sprach Elvira Jäger

Regisseurin Barbara Schlumpf und Schriftsteller Thomas Hürlimann landen einen neuen gemeinsamen Coup. Für die Freilichtspiele Luzern verlegen sie die Winternacht aus Shakespeares «Was ihr wollt» auf eine Kunsteisbahn im Sommer.

Frau Schlumpf, was bedeutet Ihnen die Zusammenarbeit mit Thomas Hürlimann?

BARBARA SCHLUMPF: Er ist für mich ein zeitgenössischer Shakespeare, weil er einen immensen Instinkt für Theater und eine fantastische Sprachkraft hat. In jedem Satz steckt eine Handlung, es passiert etwas zwischen den Figuren. Die Sprache ist reduziert auf das Wesentliche. Sie klingt wie Musik und macht aus dem Stück eine Partitur. Ich halte Hürlimanns Übertragung von «Was ihr wollt» für ein Meisterwerk. Eine schöne Vorlage zum Arbeiten.

Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

Thomas Hürlimann und ich standen vor zwei Jahren in Einsiedeln auf dem Klosterplatz, wir hatten grad ein Probenwochenende für unseren «Casanova» hinter uns. Ich fragte ihn, ob er mit mir in Luzern «Was ihr wollt» als Freilichtspiel mache. Denn fürs Regie-Casting hatte ich den Auftrag, selber einen Autor für das Stück zu bringen. Zuerst zögerte er wegen der Stückwahl, nicht wegen Shakespeares, den er wie seine Hosentasche kennt. «Was ihr wollt» sei geeigneter für ein Kammerspiel, weil so viele intime Zweierszenen vorkommen und die Liebes-Verwechslungen komplex sind. Wir sprachen über Illyrien, die eiskalte Meeresküste im Stück, über die zwölfte Nacht im Spiel, die Nacht vor Dreikönig und den Winter im Sommer oder umgekehrt.

Wer hatte die Idee mit dem Eisfeld?

Wir kamen im Gespräch – wie beim Pingpongspielen – auf das Eis als Bühnenfläche. Gemeinsam entwickelten wir die Idee und das Bild, das Hürlimann in seine Stückbearbeitung einbaute. Beim Recherchieren kam ich auf eine Kunsteis-Firma mit Sitz in Luzern, die ökologisches «Plastic-Eis» für Profi-Eisläufer herstellt.

Können inzwischen alle Schauspieler Eislaufen?

Ja, alle spielen mit Schlittschuhen auf dem Eis. Wir konnten die Eiskunst-Lehrerin Ingrid Scherrer vom Luzerner Eisclub engagieren. Das Rollenspiel, den auswendig gelernten Text im Kopf und unten das Gleichgewicht der Füsse zusammenzubringen, war eine spezielle Herausforderung. Auch das Finden der passenden Schlittschuhe war nicht einfach, die grössten Männer-Nummern fanden wir in Holland. Dann kam das regelmässige Schleifen dazu, das auf dem Kunsteis häufiger gemacht werden muss. Einige Spieler trainierten tagsüber alleine weiter. Unterdessen ist das Schlittschuhlaufen selbstverständlich. Wenn ich die Spielerfüsse mal entlasten und ohne Schlittschuhe proben will, bekomme ich Widerstand. Die Spieler legen im Nu die ganze Bühnenbreite zurück, und das «fäget».



Shakespeare auf dem Eisfeld: Die jüngste Zusammenarbeit zwischen der Uzner Theaterregisseurin Barbara Schlumpf (kl. Bild) und dem Schriftsteller Thomas Hürlimann macht es möglich. Bilder Emanuel Wallimann, Archiv

Was ist ausser dem Eis sonst noch speziell an dieser Produktion?

Das Theaterlicht spielt mit Farben auf der Eisfläche und in der vertikalen Fassade dahinter, auch in den zehn Meter hohen Fenstern des Roten Hauses. Dieses schützenswerte Gaskesselhaus auf dem Areal der Energie Wasser Luzern (EWL) ist unsere Kulisse. Die Kostüme von Tanja Liebermann und Yvonne Forster kann man im Spiel vom farbigen Sommerkleid ins weisse Winterkleid umdrehen und umgekehrt. Das Stück beginnt an einem heutigen Sommerabend, taucht in die eisige Winternacht in Shakespeares Illyrien ein und erwacht am anderen Morgen beim Duell wieder im heutigen Luzern. Das ist

«Das Rollenspiel, den auswendig gelernten Text im Kopf und unten das Gleichgewicht der Füsse auf dem Eis zusammenzubringen, war eine spezielle Herausforderung.»

traumhaft und auch ein bisschen magisch.

Was gefällt Ihnen am Stück besonders?

Die Komödie «Was ihr wollt» in unserer Fassung zeigt Paarläufe auf dem Eis: Die Liebenden bewegen sich stets auf unsicherem Terrain. Sicherheit gibt nur die Bande ums Eisfeld, die der Sargschreiner Sargtoni hütet, der das Spiel eröffnet. Das pralle Leben ist quasi eingerahmt von einer Hürlimann-Figur, die der Komödie philosophischen Tiefgang gibt.

* «Was ihr wollt» hat heute Dienstag, 11. Juni, in Luzern Premiere und ist bis Sonntag, 14. Juli, in 20 Aufführungen zu sehen. Weitere Infos: www.freilichtspiele-luzern.ch.

Barbara Schlumpf führt die Schauspieler aufs Glatteis

Für die diesjährige Produktion der Freilichtspiele Luzern hat der Schweizer Schriftsteller Thomas Hürlimann zusammen mit der Uzner Regisseurin Barbara Schlumpf Shakespeares Verwechslungskomödie «Was ihr wollt» bearbeitet. Hürlimann und Schlumpf wagen sich buchstäblich aufs Glatteis und lassen die rauschhafte Winternacht des Originals auf einer Kunsteisbahn spielen – und das mitten im Sommer. Dafür wird in Luzern extra eine synthetische Eisfläche aufgebaut.

Umweltschützer können beruhigt sein. Der Energie- und Wasserverbrauch der Eisplatten ist im Vergleich zu herkömmlichen Kunsteisbahnen laut Herstellerfirma vernachlässigbar. Sämtliche 22 Schauspielerinnen und Schauspieler werden auf Schlittschuhen auftreten. Das sei wohl eine Weltpremiere, mutmasste die «Luzerner Zeitung». Keine Premiere ist hingegen die Zusammenarbeit von Schlumpf und Hürlimann. Das Duo hat bereits mehrere Produk-

tionen gemeinsam auf die Bühne gebracht, zuletzt das Stück «De Casanova im Chloschter», 2017 in Einsiedeln. Mit dem Sargtoni taucht auch eine Figur wieder auf, die Hürlimann für ein früheres Stück, den «Franzosen im Ybrig», erschaffen hat. Mit dem Bild der Eisbahn überträgt der Schweizer Schriftsteller das Stück vom Luzerner Sommer in den Winter, was durchaus Sinn macht. Shakespeares 1602 uraufgeführte Verwechslungskomödie trägt im Original den Titel

«Twelfth Night Or What You Will». Mit der zwölften Nacht ist die letzte der Raunächte gemeint, der Zeit zwischen Weihnachten und dem Fest der Heiligen Drei Könige. Hürlimann hat das Stück in eine kraftvolle Inner-schweizer Mundart übertragen, die es nahe ans englische Original rückt. Gespielt wird für einmal nicht auf der Halbinsel Tribtschen, sondern auf dem EWL-Areal mit seinem alten Gaskesselwerk, Hürlimanns Wunsch-Spielort. (jä)